

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Seniorengenosenschaften in ihrer Aktualität	2
Publikationen zu Forschungsprojekten des Seminars für Sozialpolitik und Methoden der qualitativen Sozialforschung und des Seminars für Genossenschaftswesen der Universität zu Köln zum Themenfeld	
Seniorengenosenschaften	7
Seniorengenosenschaften – Eine innovative Idee in der Altenpolitik	12
I. Das Thema.	12
II. Der ordnungspolitische Kontext	13
III. Der Gegenstand	16
IV. Die Entwicklung in Baden-Württemberg	20
V. Genossenschaftswissenschaftliche Bedeutung des Modellprogramms Seniorengenosenschaften	29
Initiativen der Hilfe auf Gegenseitigkeit – Ansätze für ein Reformkonzept der Selbsthilfe	
I. Die empirische Befragung	33
II. Die politische Idee	34
III. Vereinsziele	36
IV. Zeitkonten in der Praxis	37
V. Erfolgskriterien	38
VI. Ausblick	40

Hilfe zur Selbsthilfe – Die Bürger wollen aktiv werden: Motive des Konzepts	
Seniorengenossenschaften	41
I. Wohlfahrtsstaat und Wohlfahrtsgesellschaft	41
II. Seniorengenossenschaften als Innovation in der offenen Altenhilfe	43
III. Motive der aktiven Teilhabe	45
IV. Fazit	51
Seniorengenossenschaften – Selbshilfegruppen mit Entwicklungspotenzial	54
I. Die Idee Seniorengenossenschaft	54
II. Stabilitätsfunktionen	56
III. Erfolgskriterien	59
IV. Weiterentwicklung	61
V. Zusammenfassung	63
Aktivierung des Bürgers mittels Zeittauschsystemen: Seniorengenossenschaften sind mehr als nur Tauschringe	65
I. Das Thema	65
II. Hintergrund der Idee der Hilfe auf Gegenseitigkeit	67
III. Charakter von Tauschsystemen	70
IV. Fazit	82
Aktivierung von Engagementpotenzialen – Der Entscheidungsfindungsprozess	86
I. Zentrales gesellschaftspolitisches Thema: Bürgerschaftliches Engagement	86
II. Was sind Initiativen der Hilfe auf Gegenseitigkeit?	88
III. Der Entscheidungsfindungsprozess	89
IV. Die Entscheidung: Eintritt in die Initiative	91
V. Entscheidung: Engagement oder kein Engagement	94
VI. Fazit	98
Lebenszyklus in Vereinsform tätigen Initiativen der Hilfe auf Gegenseitigkeit	101
I. Die Idee Seniorengenossenschaft	102
II. Gründungsphase	103
III. Etablierungsphase	104
IV. Stabilisierungsphase	105
V. Umbruchphase	106
VI. Langfristige Stabilität von Seniorengenossenschaften	107
Vertrauen ist ein grundlegendes Element für kooperatives Verhalten:	
Interview in Forum Seniorenarbeit NRW	109
Zur Logik von Seniorengenossenschaften	114
I. Gemeinwohlorientierung lokaler Gebilde der Gegenseitigkeitshilfe	114
II. Zur sozialen Sinnhaftigkeit und subjektiven Freude als motivische Haltungen	115
III. Zum genossenschaftlichen Formprinzip des Gebildes	116
IV. Strukturelle und motivationale Rahmenbedingungen im Gründungsprozess	117
V. Förderpolitik stabilisierender Rahmenbedingungen	118
VI. Gelebte Anerkennungskultur	119
VII. Möglichkeitsräume für Wirksamkeitserfahrungen	119